

Der Courier.

Sächsisch e Zeitung



In der Expedition des Sächsischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. G. G. Garde.

N^{ro} 442.

Halle, Sonntag den 12. Dezember

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 27 $\frac{1}{2}$ Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 1 Thlr. 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Tageschau. — Deutschland (Berlin, Koblenz, Wien, Rudolstadt, Hamburg). — Frankreich (Paris). — Belgien (Brüssel). — Schweiz. — Italienische Staaten (Turin, Savoyen). — Türkei (Konstantinopel, Damaskus). — Provinzielles (Privatcorrespondenz aus Mühlberg an der Elbe; Merseburg, Salzwedel). — Locales. — Vermischtes. — Stadttheater in Halle.

Sitzung der Stadtverordneten.

Montag den 13. Dezember Nachmittags 2 Uhr.

- 1) Vollziehung einer Vollmacht in der Gymnastik-Ablösungssache.
- 2) Anfrage wegen Bepflanzung eines Theils der Magdeburger Gasse mit Obstbäumen.
- 3) Abgabe einer Erklärung über Fortbestand des Gewerberaths.
- 4) Fernere Bewilligung eines Bauaufsehers pro November und Dezember.
- 5) Erhöhung des Schul-Stats-Titels für Stellvertretungen erkrankter Lehrer.
- 6) Desgl. des Kammerei-Stats sub iii. „Zur Bibliothek“.
- 7) Kündigung des Pachtverhältnisses mehrerer kleinen Gartenstücke in der Gartengasse.

Halle, den 12. Dezember.

Die nächste Sitzung der I. Kammer findet am Montage statt; für die II. unbestimmt.

Ueberhaupt dürften in der nächsten Woche wohl nur sehr wenige oder gar keine Plenarsitzungen der Kammern sein, da es an Stoff fehlt. Auch die Vorlage des Stats, der in einigen Einzelheiten im Staatsministerium noch nicht definitiv vereinbart ist, wird sich noch etwas verzögern. (B. Z.)

Die von dem Herrn Minister des Innern in jüngster Zeit nochmals in Anregung gebrachte Neubildung der Zweiten Kammer ist von dem Ministerrath abgelehnt und beschlossen worden, für jetzt von einer derartigen Vorlage abzusehen. (M. C.)

Der Berliner Corr. der „Fr. P. Z.“ bespricht die sehr zerklüfteten Partei-Verhältnisse der II. Kammer. Die „katholische Partei“, die zwischen oder über zwei großen und fast gleich schweren Wagschalen das kleine aber entscheidende Gewicht bildet, ist selbst „doch eigentlich nur ein Konglomerat dreier Richtungen: der schwarz-weiß-aristokratischen (Frhr. v. Kettler, v. Waldbott-Bassenheim), der rheinisch-liberalen und der eigentlich ultramontanen. Gerade die letzte Richtung macht gewaltige Anstrengung, die Kisse innerhalb der Fraktion durch religiöse Mittel zu verkiten und steht deshalb gern die zeitige Abwesenheit des Grafen Fürstenberg, eines liberal-aristokratischen Rheinländers, der wenig geneigt ist, auf ihre Pläne einzugehen.“

Wie nun das „C. B.“ hört, haben die Mitglieder der katholischen Fraktion sich kürzlich in der That untereinander verpflichtet, auch in rein politischen Fragen als ein geschlossenes Ganze aufzutreten, um so für das, was ihr hauptsächlich am Herzen liege — die kirchliche Frage — mit Aussicht auf besseren Erfolg wirken zu können.

Das „C. B.“ hofft dagegen „eine große und segensreiche Bedeutung von der Fraktion Höhenlohe auf der rechten Seite, da deren Prinzipien auch in anderen Fraktionen der Kammer Beifall finden.“

Die „N. Pr. Z.“ warnt noch einmal am Schluß des laufenden Jahres vor dem falschen Konstitutionalismus, „der mehr Rücksicht nimmt auf die Kammer als auf das Land, und der die Regierung und deren Stärke mit ihren jeweiligen Trägern und deren Bleiben verwechselt und keinen Anstand nimmt, diesem Irrthum seine eigene bessere Ueberzeugung zum Opfer zu bringen.“

Vorausichtlich wird die Erörterung der Handelsfrage zu neuen Spaltungen und Verlegenheiten der Parteien führen. (Fr. P. Z.)

Die „Fr. P. Z.“ berichtet ferner Näheres über die zur Verständigung in der Zollfrage hindrängenden Motive Oesterreichs; sie sind besonders politischer Natur (s. Beil. u. vgl. Wien).

In Rudolstadt ist eine Jagdpolizei-Verordnung erlassen, welche die Lösung der Jagdarten zc. beschränkt.

Die Zweite Kammer von Hessen-Darmstadt hat am 7. d. den Antrag: eine stehende Schiffbrücke über den Rhein bei Worms zu bauen, angenommen und eine Mittheilung desselben an die Erste Kammer zum Zweck einer gemeinschaftlichen Adresse beschlossen. „So wäre also der Bau der Brücke gesichert. (Fr. P. Z.)

Wie die „N. Abz.“ hört, soll die Gerichtsorganisation in Bayern doch noch ins Leben treten, nur etwas modificirt.

Das „C. B.“ spricht indes nach einer „durchaus bewährten Quelle“ von dem nicht unwahrscheinlichen Rücktritt des Herrn v. d. Pfordten und zwar „wünsche, wie es in München heiße, ein mächtiger außerdeutscher Einfluß zu seinem Nachfolger vorzugsweise den gegenwärtigen bayerischen Gesandten am Hofe zu St. Petersburg ernannt.“

Dem Londoner Traktate vom 8. Mai, welcher die Erbfolge in Dänemark definitiv regelt, ist den 6. d. M. auch die Niederländ. Regierung beigetreten. (M. Pr. Z.)

In Frankreich ist am 9. d. die lang erwartete allgemeine Amnestie für alle politische Vergehen erschienen; ferner sollen dort keine weiteren Eisenbahn-Konzessionen mehr ertheilt werden.

Der Graf Chambord hat bei den Großmächten eine Protestation gegen das neue Kaiserthum in Frankreich eingereicht. (Wien. Corr. d. N. Pr. Z.)

Derselbe Corr. behauptet in der Lage zu sein, seine frühere Behauptung wiederholen zu können, daß „in der That von einer Verbindung der Prinzessin Carola v. Wasa mit dem dormaligen Chef der Regierungsgewalt in Frankreich durchaus keine Rede mehr ist, da eine solche Verbindung den bekannten Grundsätzen des Prinzen Wasa zu sehr widersprechen würde.“ (?)

Die englische Post ist ausgeblieben. Das Befinden Sr. K. H. des Prinzen Karl ist nach dem Bulletin von 10. d. M. unverändert.

Der Herzog v. Braunschweig am 9. von der Göttinger zum Besuch in Hannover eingetroffen.

Landvoigt Boyen aus Heide, der früher schleswig-holsteinische Departementschef des Innern, bewirbt sich um die vakante Bürgermeisterstelle in Hildesheim. (Pr. 3.)

Obergerichts-Advokat Schaper, Präsident der braunschweig. Ständeversammlung, ist am 7. d. an einer Lungenlähmung zu Wolfenbüttel, 45 Jahr alt, gestorben. (D. M.)

Der ehemalige schleswig-holsteinische Hauptmann v. St. Paul (der bei Idstedt lebensgefährlich verwundet und nach Beendigung des Feldzugs als Hauptmann verabschiedet war) ist vor einigen Tagen in Berlin, noch nicht 50 Jahr alt, verstorben und am 9. d. M. begraben worden.

Die Mormonen treffen am 21. d. M. über Kiel in Altona ein (s. unten).

Die Schrift der Darmstädter Verbündeten unter dem Titel: „Zum Verständniß der Zollvereins-Krisis“, ist kürzlich zu Gießen erschienen. Sie sucht Preußen gegenüber das Benehmen der Koalition nicht bloß zu rechtfertigen, sondern zu glorifizieren, was die „R. Pr. Z.“ stark findet: Angesichts der jetzigen Gestaltung der Dinge die staatsmännische Weisheit der Männer zu preisen, welche das Darmstädter Bündniß abschlossen.

Leipzig zählt (nach dem eben erschienenen Personal-Verzeichniß der Universität) gegenwärtig im Ganzen 786 Studierende, und zwar 570 Inländer und 216 Ausländer.

Deutschland.

Der „Preuß. Staats-Anz.“ vom 11. Dezember enthält Folgendes: Se. Majestät der König haben Allerhöchstdiät geruht:

Den Kaufmann Thor Hansen Rönne in Rönne auf Bornholm zum Konful daselbst zu ernennen.

Berlin, den 10. Dezember 1852.

Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Louise, Tochter Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Karl, ist, von Weimar kommend, hier wieder eingetroffen.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.

Bekanntmachung.

Die am 2. Januar f. J. fälligen Zinsen der Staatsschuldscheine können gegen Ablieferung der Coupons Serie XI. Nr. 4 schon vom Mittwoch, den 15. d. Mts., ab bei der Staatsschulden-Einkassakasse, Taubenstraße Nr. 30, parterre links, in den Wochentagen (mit Ausschluß der drei letzten Tage jedes Monats) von 9 bis 1 Uhr Vormittags erhoben werden.

Die Coupons müssen nach den Appoints geordnet sein, und es ist ihnen ein, die Stückzahl und den Betrag enthaltendes, aufsummirtes Verzeichniß beizufügen.

Berlin, den 8. Dezember 1852.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.

Katan. Rolke. Gamet.

Berlin, den 10. Dezember. Se. Majestät der König haben Allerhöchstdiät geruht: dem zu Venedig lebenden Maler Kehrlich, genannt Nerly, aus Erfurt, die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Majestät dem König von Württemberg ihm verliehenen Ritterkreuzes des Ordens der Württembergischen Krone zu ertheilen.

Berlin, den 10. Dezember. Der neue Oesterreichische Gesandte Graf Thun ließ sich bereits gestern Mittag durch den Baron v. Prolesch-Osten dem Minister-Präsidenten Freiherrn v. Manteuffel vorstellen. (Zeit.)

Der Wirkliche Geheime Rath und Chef-Präsident Freiherr v. Frankenberg-Kudwigsdorf ist aus Glogau, der Geheime Ober-Regierungs-Rath und Kurator der Universität Halle, Abg. Dr. Per-nice aus Halle, der Geheime Regierungs-Rath und Direktor der Ostbahn Bernick aus Danzig, und der Königlich Sardinische Kabinetts-Kourier Armitel aus Turin hier angekommen.

Die katholische Fraction bereitet ihre Anträge auf Aufhebung der Ministerial-Verfügungen, betreffend die Jesuiten-Missionen, in den Gegenden, wo die Katholiken nur sporadisch vorkommen, und das Verbot des Besuchs des geistlichen Seminars in Rom, vor. Wie es scheint, hat eine heutige Unterredung einer Deputation (die Herren Osterreich, v. Waldbott, Reichensperger I., Freiherr v. Ketteler und ein Geistlicher) dieser Fraction mit dem Ministerpräsidenten sich auf diese Angelegenheit bezogen. (R. Pr. 3.)

[Zu den Kammerwahlen.] Wie die „Pos. Ztg.“ meldet, ist am 7. in der zu Rempen vollzogenen Nachwahl zur Zweiten Kammer an Stelle des Erzbischofs Przyluski der Wirth Mathias Palacz, Bruder des aus der National-Verammlung bekannten Hrn. Johann Palacz, gewählt.

Hamburg, den 8. Dezember. Der erwähnte Mormonezug trifft am 21. d. M. von Kopenhagen in Kiel ein; ein Extrazug bringt die Gesellschaft — circa 300 Köpfe — nach Altona, wo sie nur einen 4—6stündigen Aufenthalt nimmt, um sofort mit dem eigens zu diesem Zwecke gedackerten Dampfschiffe „Monarch“ nach Hull weiter zu gehen. In Liverpool wird wieder ein eigenes Segelschiff für die Mormonen bereit sein, das sie nach New-Orleans bringt; ein Bevollmächtigter des Expeditionshauses Morris & Comp. geht bereits (am 15.) mit dem „Obotrit“ nach Kopenhagen, um diese Auswanderer selbst hierher und nach England zu geleiten. (W. 3.)

Frankreich.

Paris, den 9. Dezember. Dem „Moniteur“ zufolge werden mit Rücksicht auf die maßgebenden Hülfquellen des Landes keine Bahn-

Konzessionen mehr ertheilt. Mit Ausnahme derer, heißt es dort ferner, die sich solcher Verbrechen schuldig gemacht, die die Moral verdammt, sollen alle unter den Folgen der Bürgerwirren Leidende der Freiheit, ihrer Familie, dem Vaterland wiedergegeben werden, ohne andere Bedingung, als daß sie sich dem ausgesprochenen Nationalwillen unterwerfen und nichts gegen die Regierung unternehmen. Der Kaiser wünsche alle Spuren der alten Partungen zu tilgen, und werde sich nur der geleisteten Dienste erinnern. (Tel. Dep. d. St.-Anz.)

Paris, den 8. Dezember. Der „Moniteur“ bringt ein Dekret vom 2. Dezember, wonach die Gold-, Silber- und Bronze-Münzen künftig das Bildniß des Kaisers mit der Legende: „Napoleon III., Kaiser“, und auf der Rückseite die Worte: „Französisches Kaiserreich“ erhalten. In den Departements sind neuerdings wieder zweihundert Bequadrigungen unbekannter politischer Verurtheilter erfolgt.

Die Course gingen wieder herab, weniger in Folge politischer Befürchtungen, als des tollen Börsenspiels und der dadurch veranlaßten Zwangsverkäufe.

Der Senat hat vorgestern die Mittheilung zweier Senatus-Konsulte entgegengenommen. Das erste bezieht sich auf Veränderungen der Verfassung, das zweite auf die Civilliste und Dotation der Krone. Das erstere bezweckt hauptsächlich die Ausdehnung der Vorrechte des Kaisers und die Verminderung der Gewalt des gesetzgebenden Körpers, dem der Einfluß auf die Finanzen entzogen wird. Die Hauptbestimmungen dieses Senatus-Konsultums sind folgende: Alle gemeinnützigen Arbeiten können von dem Kaiser dekretirt und autorisirt werden. Die vom Kaiser abgeschlossenen Handelsverträge haben Gesetzeskraft. Das Budget soll hinfort nicht mehr in der Art erörtert werden, daß über jede einzelne Rubrik abgestimmt wird. Man wird vielmehr ein ganzes Ministerial-Departement nach dem anderen in einer Abstimmung zusammensassen, so daß die Verwerfung einer einzigen Rubrik die Verwerfung aller in das betreffende Ministerium einschlagenden Ausgaben mit sich bringen würde. Die Höhe der verschiedenen Ausgabe-Posten bestimmt der Kaiser; nur für das erste Mal wird die Zustimmung des Staatsraths in Anspruch genommen. Die Mitglieder des gesetzgebenden Körpers erhalten für die ganze (dreimonatliche) Dauer der Session 6000 Fr. Den Haupt-Protokollführern und dem Präsidenten-Sekretär (es sind dies keine Mitglieder des gesetzgebenden Körpers) wird ein Gehalt von 8000 bis 9000 Fr. ausgesetzt. Ein Gleiches gilt von dem Kaiser-Sekretär. Dasselbe Senatus-Konsultum verfügt, daß jeder Senator eine Dotation von 30,000 Fr. erhalten soll, und setzt die Zahl der Senatoren auf 150 fest. — Die Hauptbestimmungen in Bezug auf die Civilliste des Kaisers und der kaiserlichen Familie sind folgende: Die Ziffer der Civilliste des Kaisers ist unausgefüllt gelassen, und man wird den Senat seine Meinung darüber abgeben lassen. Man vermuthet, daß die Civilliste sich auf 25 Mill. Fr. belaufen werde. — Der älteste Sohn des Kaisers wird den Titel „Kaiserlicher Prinz“ annehmen. Die Mitglieder der kaiserlichen Familie, welche eventuell zur Thron-Erbfolge berufen sind, sollen französische Prinzen genannt werden. Diese französischen Prinzen werden mit 18 Jahren Mitglieder des Senats und des Staatsraths. Eine Summe von 1,500,000 Fr. wird unter die kaiserliche Familie vertheilt. Hiernach wird die eigentliche kaiserliche Familie nur aus drei Personen bestehen: dem Kaiser, dem Marschall Jérôme und seinem Sohne Napoleon. Neben der kaiserlichen Familie wird es eine sogenannte Civil-Familie geben, zu welcher die Prinzen gehören, deren Heirathen Napoleon I. autorisirt hat. Dann werden die zur kaiserlichen Dotation gehörenden liegenden Gründe und Paläste aufgeführt, darunter auch die, welche der Präsident der Republik angekauft hat. Denn nach dem Senatus-Konsultum verfallen die Güter des Kaisers bei seiner Thronbesteigung an den Staat. Was er aber während seiner Regierung erwirbt, darüber kann er frei verfügen. Zur Dotation gehören ferner an beweglichen Gütern: die Krondiamanten, Museen, Bibliotheken u. s. w. Das Wittum der Kaiserin wird durch einen künftigen Senatsbeschluß zur Zeit der Heirath bestimmt werden.

Belgien.

Brüssel, Donnerstag den 9. Dezember, Abends. Einem künftigen Gerüchte zufolge wäre der provisorische Handelsvertrag mit Frankreich abgeschlossen. (Tel. Dep. d. G. & B.)

Italienische Staaten.

Turin, Sonntag den 5. Dezember. Mit Ausnahme zweier sind sämtliche Artikel des Zollreformgesetzes von der Deputirtenkammer angenommen worden; jene wurden der Kommission zur Umarbeitung zurückgegeben. (Tel. Dep. d. G. & B.)

Aus Savoyen vom 4. Dezember wird der „Leipz. Ztg.“ geschrieben: In der Gegend von Chiavari sollen vier Personen durch piemontese Karabiniers verhaftet worden sein, weil sie mit ihrer ganzen Familie (39 Personen) zum Protestantismus übergetreten waren. Gegen solche Unduldsamkeit, bei sonstiger Glaubensfreiheit in Piemont, erheben sich auch bereits viele Stimmen von Katholiken.

Türkei.

Konstantinopel, den 27. November. Das größte Erdstößen verursacht ein in „Journal de Constantinople“ erhaltener Aufsatz, wonach die Pforte den festen Entschluß gefaßt hätte, die Fahrten aller europäischen Dampfschiffe im Bosporus und längst der hiesigen Küstengegenden plattweg zu verbieten. Wie auch das halbamtliche Blatt sich abmühe, die Nothwendigkeit und Nützlichkeit eines Monopols der

Türkischen Dampfschiffahrt darzutun, so schüttelt doch alle Welt den Kopf über eine Maßregel, welche zahlreiche und mächtige Privatinteressen tief verletzt und der materiellen Wohlfahrt der Türkei selbst nur Abbruch thun wird. — Said Pascha, der bekanntlich mit seinem Bruder dem Vicekönig von Aegypten nicht im besten Einvernehmen lebte, hat Konstantinopel verlassen und sich nach Alexandrien eingeschifft. Er hat von Seite der Pforte die wärmsten und dringlichsten Empfehlungen mitgenommen.

Konstantinopel, den 28. November. Die öffentliche Meinung irrt nicht, indem sie Mehemed Ali Pascha als den Mann der Unternehmung und der That bezeichnete. Während seine Vorgänger, Reschid und Ali Pascha, beide unstreitig Männer von höherer Begabung und umfassenderer Bildung, unerschütterlich und fürsichtsam weite Kreise um die unvermeidlich sich aufdrängenden Fragen beschriebenen und nicht wagten, dieselben recht ins Auge zu fassen — greift der einfache Natursohn, der kaum nothdürftig seine Muttersprache lesen und schreiben gelernt hat, entschlossen auf das am seinem Wege sich zeigende Gemüth, und räumt es mit fester Hand hinweg. Die Erledigung der Ansehensfrage, die durchgreifenden Maßregeln zur Herstellung der sechs Finanzen und Reform der in Verrath gerathenen Bank, die Ausweitung der fremden Passagierdampfschiffe aus dem Bospor, die verkündete Expedition gegen Montenegro sprechen dafür. So die „Trief. Ztg.“, doch wer vermag zu bestimmen, ob die Befestigung der immer höher und höher sich aufstürmenden Schwierigkeiten ihm gelingen, oder dies Beginnen die Katastrophe vielmehr beschleunigen werde?

Uns liegt wieder ein Brief aus Damaskus vom 18. v. M. vor. Die Vorherfragungen des früher von uns im Auszug mitgetheilten Briefes vom 4. v. M. haben sich vollständig bestätigt. Nach der Niederlage von Esraa hat die Türkische Armee bei dem eingetretenen Regenwetter das Feld nicht mehr halten können und hat sich nach Damaskus zurückziehen müssen. Die Kranken und Verwundeten sind nach Tiberias geschickt, um sie den Blicken der aufgeregten Bevölkerung von Damaskus zu entziehen, und nur ein kleines Streifkorps ist im Felde geblieben, um die Karavane von Mekka zu schützen. — Beide Theile haben nunmehr die Vermittelung des Preussischen Konsuls Dr. Wegstein angerufen, der bei den Schachs der Wüste und des Gebirges das höchste Vertrauen genießt. (N. Pr. 3.)

Provinzielles.

** Mühlberg a. d. Elbe, den 4. Dezember. Am heutigen Tage waren hier mehrere Familien aus der Stadt und Umgegend zu einem seltenen Feste vereinigt. An diesem Tage vor 25 Jahren hatte nämlich der hiesige Königl. Haupt-Resident, Herr Bohnefeld, sein Amt bei dem hiesigen Königl. Haupt-Steuer-Amt angetreten und hat sich wäh-

rend seines 25-jährigen Aufenthalts in hiesiger Stadt die allgemeine Liebe und ungetheilte Achtung in einem so hohem Grade erworben, daß der heutige Tag zwar nicht mit öffentlichem Gepränge, wohl aber mit allgemeiner Theilnahme gefeiert wurde. Ueberall sprachen sich die aufrichtigsten Wünsche für diesen Ehrenmann, der als eine Zierde der Stadt und Umgegend daselbst, aus.

Locales.

Halle, den 11. Dezember. Die landwirthschaftliche Districts-Direktion des Eichsfeldes hat uns zwei Exemplare des neuesten Rechenschaftsberichts über die Verwendung der ihr in Folge des Hülfserufs vom 4. März übermachten Gaben, die wir zur allgemeinen Einsicht in der Expedition unseres Blattes aufgelegt haben, zugesandt. Wir behalten uns eine nähere Mittheilung aus dem Jahres-Berichte vor.

Fremdenliste.

Ingekommene Fremde vom 10. bis 11. Dezember.
 Im Kranzprinzen: Hr. Rittergutsbes. v. Bodenhausen a. Pommern. Hr. Bang, Güterbock a. Berlin. Hr. Partikul. v. Barleben a. Mücheln. Hr. Forstland. Houig a. Grabow. Die Hrn. Kauf. Unger a. Bremen, Olberg a. Nürnberg, Hauffe a. Schneberg.
 Stadt Jülich: Hr. Oberst a. D. v. Kommer a. Würtemberg. Hr. Stadtrath Klauer a. Mühlhausen. Hr. Oberpred. Henner a. Halberstadt. Hr. Stud. Kubolpi a. Niesitz. Die Hrn. Kauf. Böbe a. Langensalze, Schindler u. Ritterling a. Leipzig, Joly a. Moskau, Wild a. Pforzheim, Hamberg a. Brandenburg. Goldner King: Die Hrn. Kauf. Andrä a. Nürnberg u. Nolke a. Schneberg. Hr. Fabrik. Schindler a. Schönan. Hr. Outschel Jabel a. Magdeburg. Hr. Rent. Peters a. Hamburg. Frl. Maschke a. Waltersdorf.
 Goldner Fiume: Hr. Oberst, Komm. Geschäftsführer Schab a. Weissenfels. Frau Fabrik. Schwarz a. Suben. Hr. Kaufm. Eckhardt a. Breslau. Hr. Apoth. Müller a. Braunschweig.
 Englischer Hof: Die Hrn. Kauf. Keil a. Danzig, Schaller a. Stettin, Krause a. Berlin. Hr. Advok. Brewens a. Prag. Hr. Rent. Würz a. Wöln. Hr. Arzt Stolle a. Kreuznach.
 Stadt Hamburg: Hr. Neg. Rath Göbbring a. Minden. Hr. Lieut. v. Hartung a. Posen. Hr. Fabrik. Arnold a. Eberfeld. Die Hrn. Kauf. Damm u. Uhlig a. Vordröben.
 Goldner Angel: Hr. Pr. Lieut. Wost a. Berlin. Hr. Telegraphenbeamter Werner a. Köthen. Hr. Buchfabr. Wäber a. Hbruff. Hr. Papierfabr. Weisfuß a. Celle. Hr. Defon. Schmidt a. Würzburg. Die Hrn. Kauf. Gütermann a. Bamberg, Friebländer a. Artern, Albrecht a. Magdeburg, Weisner a. Meiningen. Eisenbahnhof: Die Hrn. Kauf. Purtsche a. Güterbock, Bremer a. Götba, Linke a. Berlin, Geier a. Hamburg. Frl. Homberg a. Schlieben. Hr. Defon. Klammer a. Ottersleben. Hr. Handelsm. Leeb a. Wien. Hr. Prof. Schneider a. Jena. Hr. Lehrer Prafer a. Witttenberge. Hr. Rechts-Adv. Bög a. Breslau. Frau Oberförstfr. v. Bassowis a. Götba.
 Thüringer Bahnhof: Se. Durchl. d. Prinz v. Solms-Braunfels a. Düsseldorf. Frl. Eollen a. Dresden. Hr. Post-Inspe. Grubens a. Erfurt. Hr. Dr. med. Joly a. Dresden. Hr. Neg. Rath Haupt a. Merseburg. Die Hrn. Kauf. Weinlein a. Dessau u. Knauff a. Berlin.

Bekanntmachungen.

Ediktal-Ladung.

Aus wichtigen, dem Fürstl. Kreisgerichte zu Sondershausen von dem Unterzeichneten vorgelegten Gründen, macht sich eine Revision der Hypothekbücher der beiden hiesigen Justizämter nöthig. Es werden daher mit Genehmigung des gedachten Fürstl. Kreisgerichts die Inhaber und Eigentümer aller

- 1) von der ehemaligen hiesigen Landeshauptmannschaft,
- 2) von dem sonstigen Stadtgerichte hier,
- 3) von allen früheren Gerichten einzelner Ortschaften, die später der Gerichtsbarkeit der beiden hiesigen Justizämter überwiesen und untergeordnet worden sind,
- 4) von dem Fürstl. Justizamte hier und
- 5) von dem hiesigen Gemeinschaftlichen Justizamte, bezüglich des Fürstl. Schwarzburg-Kuboldstädt. Landbestheils

ausgefertigten Consensurkunden, also auch der über die Lehnsgüter, und alle diejenigen, welche an den unter der Gerichtsbarkeit dieser Behörden gelegenen, resp. noch befindlichen Häusern und Grundstücken ein Unterpandrecht zu haben glauben, bei Verlust ihrer hypothekarischen Ansprüche und der Wiedereinsetzung in den vorigen Rechtsstand hierdurch vorgeladen,

bis zum 6. Juni des künftigen Jahres 1853 vor der hiesigen Justizbehörde und zwar beliebig an jedem Wochentage, Vormittags von 9 - 12 Uhr mit Ausnahme der Sonnabende, in Person, oder durch genugsam gerechtfertigte Bevollmächtigte zu erscheinen, die betreffenden Consensurkunden urschriftlich zum Zwecke der unentgeltlichen Revision und Renovation vorzulegen und ihre hypothekarischen Ansprüche nachzuweisen, wobei noch bemerkt wird, daß Befuß der gegenseitigen Erleichterung des Geschäftes alle diejenigen Personen, welche zwei und mehrere Urkunden produciren müssen, dieselben mit einem einzureichenden Verzeichnisse zu übergeben ha-

ben, in welchem die einzelnen Documente unter fortlaufender Nummer mit kurzer Angabe ihres Inhaltes aufzuführen sind und dieses Verzeichniß ist doppelt einzureichen, eins, um darunter den einseitigen Empfang der Documente bekennen und das andere, um es zu den Acten nehmen und nach Vergleichung die richtige Zurückgabe der Urkunden beweisen zu können. Nach Ablauf dieses peremptorischen und präclausiven Termins werden alle nicht angemeldeten Hypothesen, mit bloßem Vorbehalte der persönlichen Ansprüche, ohne weitere Vorzugsrechte für erloschen angesehen und wirklich kassirt und wird darauf in einem

den 15. Juni 1853

zu ertheilenden Präclausivbescheide, welcher zugleich in Ansehung der Richterscheidenden für eröffnet angesehen werden wird, ausdrücklich erkannt werden.

Frankenhausen, den 23. Novbr. 1852.
 Das Fürstl. und gemeinschaftl. Justizamt.
 Kirchner.

Öffentliche Ladung.

Da auf Antrag mehrerer Gläubiger zur Verlassenschaft des verstorbenen Gastwirths und Posthalters Wilhelm Böning zu Madegast, später zu Stumsdorf, unterm 29. October d. J. der Concurs eröffnet worden ist, so werden alle diejenigen, welche an die gedachte Verlassenschaft aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu haben vermeinen, Gerichtswegen hierdurch geladen, in dem auf

den 15. Februar 1853

anberaumten Liquidationstermine, Vormittags 10 Uhr, an hiesiger Kreisgerichtsstelle vor dem ernannten Deputirten, Herrn Kreisgerichtsrath Mann zu erscheinen, ihre Forderungen gehörig anzumelden, zu beschleunigen und mit dem Contradictor über deren Wahrheit und Rechtsbeständigkeit, unter sich aber über deren Vorzugsrecht mündlich bis zum Schlusse zu verfahren, und sodann weiterer rechtlicher Verfu-

gung, im Falle des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie mittels des,

am 22. Februar 1853

zu eröffnenden Präclausivbescheides, zu dessen Publication alle bekannten und unbekanntenen Gläubiger ebenfalls hiermit vorgeladen werden, von der Masse gänzlich werden ausgeschlossen werden. Gleicher Zeit werden alle Schuldner der v. Böning'schen Erbmasse, bei Strafe nochmaliger Zahlung, hienmit Gerichtswegen angewiesen, ihre zu zahlenden Gelder nur an das unterzeichnete Gericht oder den verpflichteten Massafurator, den hiesigen Rechtsanwält Rindischer zu berichten. Unkündlich ist diese öffentliche Ladung unter Gerichtsband und Siegel ausgefertigt und durch Anschlag an Gerichtsstelle, so wie durch dreimaligen Abdruck im hiesigen Staatsanzeiger, der Anhalt-Östlichen Zeitung und im Halle'schen Courier, bekannt gemacht worden.

Dessau, den 30. October 1852.

Verzogl. Anhalt. Kreisgericht.
 G. G. Richter.

Bekanntmachung.

Die zu dem Nachlasse des verstorbenen Herrn Professor Dr. Oskar Ludwig Bernbard Wolff von hier gehörige Bibliothek, vorzugsweise bestehend in englischer, französischer und namentlich deutscher Volksliteratur und Belletristik, bestehend in ungefähr 600 Werken, soll

Montag, den 7. Februar 1853

und die folgenden Tage Nachmittags 2 - 5 Uhr im Lokale der unterzeichneten Behörde öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Kaufliebhaber werden dazu eingeladen, mit dem Bemerkten, daß Kataloge zu dem Preise von 6 Pf. durch die hiesigen Buchhandlungen und den Amtsdienner Bent zu beziehen sind.

Jena, den 19. November 1852.

Großherzogl. Sächs. Justizamt das.
 Spring.

Deutschland.

Berlin, den 7. Dezember. Die Grundlagen — so wird mir auf das bestimmteste versichert — für die Verhandlungen zwischen Berlin und Wien sind gewonnen. Fortan werden es nur noch Einzelheiten sein, in denen Differenzen obwalten: das Ganze ist entschieden und es ist gesichert. Oesterreich hat die Zolleinigungspläne aus dem Vordergrunde der politischen Scene entfernt; es hat damit — den Zollverein, den ganzen Zollverein gerettet. Die Besprechungen (ich sage mit Abzicht nicht Verhandlungen) in Wien werden zwischen beiden deutschen Großmächten eifrig fortgesetzt; hat man die Reihe der Einzelsfestsetzungen dort vollendet, so wird Herr v. Bruck im Spezialauftrag seines Souveräns nach Berlin gehen. Er theilt alsdann mit dem Grafen Thun eine große Mission, die Mission, nicht bloß ein äußerlich gutes Vernehmen, sondern die wahre Eintracht zwischen den beiden Mächten herzustellen und ihr einen festen und energischen Ausdruck zu verleihen. Er theilt diese Mission — sagte ich. Denn die Sendung des Baron v. Bruck ist eben so wenig als die sich so klar dokumentirende Persönlichkeit Oesterreichs ohne einen breiteren Hintergrund als den der Zollfrage zu verstehen. Es ist heute zwischen Berlin und Wien nicht mehr das kleine Interesse um die Webstühle und um die Rattundruckerpresse, welches die Haltung der beiderseitigen Diplomaten bestimmt, es ist das große, europäische Interesse der legitimen Regierungen, welches die Herzen und die fürstlichen Pflichten der Souveräne selbstthätig auf die Bewegungen der internationalen Politik einwirken macht. Sie fühlen das Bedürfnis nach einer auf tiefen und unerschütterlichen Basen stehenden Einheit, und sie werden derselben auf dem Gebiete der allgemeinen Politik und dann auch auf dem der Zollfrage Ausdruck verleihen. Daher die Beziehungen der Bruckschen Mission zu der des Grafen Thun. (Fr. P. 3.)

Berlin, den 9. Dezember. Außer der Wiederherstellung der vor dem 11. März 1850 bestandenen Gemeinde-Verfassungen, welche die Regierung durch die vorgelesen in der ersten Kammer eingebrachten Vorlagen ausdrücklich bezeugt, ist auch die Abzicht der Regierung, den Kreisständen das Recht zu vindiciren, Ausgaben zu beschließen und durch diese Beschlüsse die Kreisangehörigen zu verpflichten, bereits aufs Bestimmteste formulirt. Dieses Recht war den Kreisständen unmittelbar nach der Thronbesteigung des Königs durch 5 befondere Verordnungen bewilligt worden. Unbeschadet der auf Grund jener Verordnungen bereits gefaßten kreisständischen Beschlüsse hob das Ministerium Auerwald die Verordnungen auf. Da dies damals durch ein Gesetz ausdrücklich geschah, so kann die Wiederbelebung dieser aufgehobenen Berechtigung nicht mit der interimistischen Reaktivierung der alten Stände als sich von selbst verstehend angesehen werden. Es wird deshalb die Zustimmung der Kammern von der Regierung für nöthig erachtet, um die Kreisstände wieder in den Besitz jener Befugnis zu setzen.

Was den Plan betrifft, die sämmtlichen Artillerie- und Werkstätten, Zündnadelgewehr-Fabriken, Geschützgießereien u. s. w. in Spandau zu vereinigen, so wird dieser Plan, wie der „H. C.“ hört, erst nach Verlauf von zwei Jahren zur Ausführung kommen. Die Erdarbeiten für die nöthigen Gebäulichkeiten sind bereits seit längerer Zeit im Gange. Bei dem Guß der neuen Kanonen, welcher hier unter Leitung des Artillerie-Hauptmanns Schür eifrig fortgesetzt wird, kommen die reichen Erfahrungen, welche man auf diesem Gebiete seit einer Reihe von Jahren gesammelt hat, zur pünktlichsten Anwendung.

Der hiesige Gustav-Adolf-Verein hielt gestern eine General-Versammlung. Von dem Hauptverein wurden im verfloßenen Jahre 5330 Thlr. an verschiedene Gemeinden vertheilt.

Die Aufmerksamkeit unseres Publikums ist in hohem Grade dem heute vor dem hiesigen Kreis-Schwurgericht begonnenen Prozeß des Handschuhmachers Pfeffer zugewendet. Pfeffer ist des Meineids, des Raubes und eines Mordanfalles angeklagt. Letzterer wurde auf die Geliebte des wegen der Ermordung Obermanns zum Tode verurtheilten Schall gemacht. Man erwartet daher mit Spannung die Aufschlüsse, welche der Prozeß über die dem Pfeffer zugeschriebene Theilnahme an der geheimnißvollen Ermordung des Viehhändlers Obermann bringen wird. Im Ganzen liegen vier verschiedene Anklagen vor ohne inneren Zusammenhang, jedoch zusammenhängend durch die Beteiligung der einzelnen Angeklagten an den Verbrechen, und zwar: wissentlicher Meineid (Pfeffer und Sattlermeister Meißner), gewaltsamer Diebstahl (Pfeffer und Schankwirth Reht), Verletzung von Amtspflichten und Unterschlagung (Gefangenerwärter Graff) und Bestechung von Beamten (die Reht'schen Gheleute). Den Vorsitz des Gerichtshofes führt der Kammergerichtsrath Goldammer; für den Ober-Staatsanwalt fungirt der Kammergerichts-Assessor Siegemann. Die einzelnen Anklagen werden selbstständig vorgelesen, verhandelt, und die Beweisaufnahme bei jeder Anklage vorgenommen, demnächst aber nach Beendigung der Verhandlung sämmtlicher Anklagen plaidirt, und die Fragen an die Geschworenen gestellt. Da eine große Menge von Zeugen vorgeladen sind, so werden die Verhandlungen mehrere Tage dauern. Wir werden nach Beendigung des Prozeßes das Resultat mittheilen. Der Andrang des

Publikums zu der Zuhörtribüne des Schwurgerichtssaales war ungewöhnlich stark.

Koblenz, den 8. Dezember. Sr. königl. Hoh. der Prinz von Preußen ist gestern früh auf einem Dampfschiff nach Bonn abgereist, um dort das königliche 7. Infanterie-Regiment zu inspiziren. Nachdem werden Höchstselben sich auch zum Zwecke der Garnison-Inspektionen nach Köln, Düsseldorf, Wesel und anderen Städten begeben und erst gegen den 20. oder kurz vor den Feiertagen hierher zurückkehren.

Wien, den 8. Dezember. Die heutige „Presse“ sagt in einem Artikel: „Oesterreich besteht nicht auf der unmittelbaren Ausführung des Zolleinigungs-Projektes, es arbeitet vielmehr an der Herstellung des Zollvereins mit Einschluß des Steuervereins auf eine mäßige Zeitdauer, und begnügt sich mit dem Abschluß eines Handels-Vertrages, der allerdings prinzipiell die Zolleinkung in der Perspektive haben muß. Zur Anknüpfung der speziellen Verhandlungen begibt sich in den nächsten Tagen Hr. v. Bruck nach Berlin, nachdem der österreichische Gesandte, Graf Thun, bereits dahin abgereist ist. Mittlerweile besteht jedoch die hiesige Konferenz fort, bis die Verhandlungen in Berlin eine definitive Gestaltung gewonnen haben.“

Rudolfsstadt, den 8. Dezember. Gleichwie in anderen Staaten, war man auch bei uns 1848 bei der grundrechtlichen Aufhebung des Jagdregals nach der anderen Seite hin zu weit vorgeschritten, indem man namentlich zum großen Schaden der Staatsverwaltung diese nöthigte, die fürstlichen Jagden zu verpachten, den Jagdpacht überhaupt auf ein Jahr beschränkte und zum großen Nachtheil die Jagdpolizei Jedem der Lösung von Jagdarten gestattet. Diese Uebelstände haben zu einer Verordnung Anlaß gegeben, welche so eben mit Zustimmung der Landesvertretung erlassen ist.

Frankreich.

Paris, den 7. Dezember, Abends.

Meine gestrige Nachricht in Betreff der von den Gesandten der Großmächte hier überreichten Note war vollkommen richtig bis auf die Beteiligung Englands an diesem Schritte. Zur selben Stunde, als ich Ihnen schrieb, überreichte Lord Cowley dem Kaiser seine neuen Akkreditiv und das stolze Albion hat in besserer Form Napoleon III. anerkannt. Es geht das freilich nicht aus der Note des „Moniteur“, wohl aber aus den Worten hervor, mit welchen Herr Disraeli gestern im Hause der Gemeinen die Anerkennung des Kaisers angekündigt hat. Der englische Schatzkanzler sagt, daß die Minister Ihrer Majestät gerathen hätten, den Kaiser von Frankreich „sofort und vollständig“ anzuerkennen, und fügt hinzu: „Der Kaiser der Franzosen wünscht in keiner Weise sein Erbrecht auf das Kaiserthum zu behaupten“. Die letzte Phrase hat hier einiges Aufsehen erregt, obgleich natürlich die sofortige Anerkennung von Seiten Englands in den offiziellen Kreisen große Befriedigung hervorgerufen hat. Uebrigens soll England an der Titelfrage keinen Anstoß genommen haben und die Beglaffung des Napoleon III. im heutigen „Moniteur“ nur deshalb geschehen sein, um bei der Ueberreichung der Akkreditiv derjenigen Mächte, welche wegen des Titels ihre Reserve ausgedrückt haben, diese Differenz nicht auffallen zu machen. — Um 2 1/2 Uhr fuhr der Kaiser in einem offenen vierspännigen Wagen nach St. Cloud. Se. Majestät waren in Zivilkleidern und von zwei Ordnonanz-Offizieren begleitet und wurden von der zahlreichen Menge, die seine Ausfahrt auf den Quais und im Tuilerien-Garten erwartete, mit Zurufen begrüßt. — Gestern Abends war der Kaiser in der großen Oper, wo die „Favoritin“ gegeben wurde. In der Begleitung Sr. Majestät befanden sich unter Anderen Herr Baroche und der Staats-Minister Herr Fould. Die Art und Weise, wie sich der Kaiser mit Herrn Fould, der den Ehrensitze an seiner Seite einnahm, unterhielt, fiel besonders auf. Es scheint, daß trotz aller feindlichen Einflüsse Herr Fould noch immer derjenige Minister ist, der (abgesehen von Herrn v. Persigny) auf dem vertrautesten Fuße mit seinem Gebieter steht. — Heute Mittag um 1 Uhr fand in der Kapelle des Lenox die Trauung der Tochter des Kriegsministers, Fräulein Louise Leroy de St. Arnaud, mit dem Marquis de Pussegur statt. Der Kaiser hat der Tochter seines Ministers eine Mitgift von 300,000 Frs. geschenkt. Die bedeutendsten politischen Notabilitäten wohnten der Ceremonie bei, und auch der Kaiser hatte sich vertreten lassen. — Nachschrift. So eben erfahre ich noch, daß „Le Pays, Journal de l'Empire“, morgen einen Artikel unter dem Titel „Napoleon II.“ veröffentlichen wird, der großes Aufsehen erregen muß und als eine Antwort auf die Note der drei nordischen Mächte anzusehen ist. Herr La Gueronniere versucht es, in diesem Artikel zu beweisen, daß Napoleon II. wirklich und legitim existirt habe, sowohl in den Augen Frankreichs als auch Europa's, und daß daher der Titel des neuen Kaisers, Napoleon III., logisch und nothwendig sei. (R. 3.)

Schweiz.

Aus der Schweiz, den 4. Dezember. Die Sitzung des großen Raths in Neuenburg ist gestern geschlossen worden. Außer dem ablehnenden Beschluß in Betreff der Verriers-Eisenbahn ist die Weigerung der Gemeinde Planchettes zu bemerken, ihren Antheil an dem Vermögen der aufgelösten Bourgeoisie von Balangin anzunehmen. Der große Rath hat nun diese Gemeinde von der Liste der theilenden

Valendisgemeinden gestrichen, und die einzelnen Mitglieder, die zugleich Mitglieder anderer Kantonsgemeinden sind, hinsichtlich der betreffenden Erbmasse bei letzteren Gemeinden eingereicht. Die gleiche Maßregel soll auch auf andere in gleicher Weise sich weigernde Gemeinden angewendet werden. (Kr. P. 3.)

Provinzielles.

Das „Amtsblatt“ der Königlichen Regierung zu Merseburg vom 4. Dezember e. enthält folgende Personal-Veränderungen:

Der bisherige chirurgische Assessor beim Königlichen Medizinal-Kollegium der Provinz Sachsen, Sanitätsrath Dr. Kersten, ist Allerhöchst zum Medizinalrath bei diesem Kollegium ernannt worden. Die Schul- und Küsterstelle in Zwocha, Ephorie Gollme, Königlichen Patronats, ist durch das Ableben ihres bisherigen Inhabers erledigt. Zu der erledigten evangelischen zweiten Predigerstelle an St. Catharinen zu Magdeburg ist der bisherige Hülfsprediger und Rektor zu Seebauken i./A. Werner Friedrich Wilhelm Schumacher, berufen und bestätigt worden. Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Grassau mit Grünemulsch und Bültz, in der Diözese Stendal, ist der bisherige Predigtamts-Kandidat Wilhelm August Walter berufen und freiregentlich bestätigt worden. Die erledigte evangelische Diaconatsstelle zu Gebeke, in der Diözese Weisenfee, ist dem bisherigen Predigtamts-Kandidaten, Konrektor Friedrich August Siemens verliehen worden. Die erledigte evangelische Pfarradjunktur zu Gröden, in der Diözese Osterwerda, ist dem bisherigen Predigtamts-Kandidaten Christian Friedrich Rauch verliehen worden. Die erledigte evangelische Obergemeinde zu Lützen, in der Diözese Lützen, ist dem bisherigen Pfarrer zu Stützerbach, in der Diözese Schleusingen, Oskar Weinrich, verliehen worden. Die dadurch vakant gewordene Pfarrstelle zu Stützerbach ist Königlichen Patronats.

Die Justiz-Personal-Veränderungen im Departement des Appellationsgerichts zu Naumburg betreffend:

Der Kreisgerichts-Direktor, Geheime Justizrath von Brauchitsch zu Erfurt ist zum Vice-Präsidenten des Appellationsgerichts in Slettin vom 1. November und der Kreisgerichts-Direktor Breithaupt zu Wittstock zum Direktor des Kreisgerichts in Erfurt vom 1. Dezember e. an Allerhöchst ernannt. Der Kreisgerichtsrath Kothe zu Vitterfeld ist an das Kreisgericht zu Wittenberg unter Vertragung der Funktionen eines Gerichts-Kommissars in Schmiedeburg, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, vom 6. Dezember e. an ernannt. Die hiesigen Referendarien Karl Heinrich Christoph Benjamin Häckel, Eduard Wilhelm Steinkopf und Karl Franz Friedrich Leopold von Rütts sind den 16. Oktober und 10. November e. zu Gerichts-Assessoren ernannt, und letzterer an das Kammergericht in Berlin übergegangen. Dem beim Kreisgericht in Halle bisher beschäftigten Assessor Lindner ist die Verwaltung einer Richterstelle bei der Gerichts-Kommission in Verent vom 1. November e. an übertragen. Die Auskultatoren Alfred Gräßner, Karl Ernst Ackermann, Heinrich Berner von Meding und Karl Moriz Ernst Weickert sind den 14. und 28. Oktober und 3. und 11. November e. zu Referendarien befördert, und letzterer zum Appellationsgericht in Frankfurt a. d. D. versetzt. Der Auskultator Friedrich Ludwig Hugo Kampfmeyer ist den 9. Oktober e. an das Appellationsgericht zu Köslin versetzt. Die Rechtskandidaten Friedrich Wilhelm Wolf von Breitenbach, Heinrich Julius von Hellendorf und Friedrich Wilhelm Strebe sind den 27. Oktober e. zu Auskultatoren im hiesigen Departement angenommen. Der bisherige Hülfsbote Robert Loose bei dem Kreisgerichte zu Wittenberg ist als Gerichtsbote und Exekutor bei demselben vom 1. November e. an definitiv angestellt. Der Kaufmann Karl Zahn zu Zeitz ist zum Schiedsmann für den ersten Stadtbezirk in Zeitz erwählt und in dieser Eigenschaft verpflichtet worden.

Salzwedel, den 3. Dezember. Als neu erwählter Rektor des hiesigen Gymnasiums wurde gestern Professor Jordan aus Halberstadt eingeführt. (M. C.)

Stadttheater in Halle.

Es ist jetzt für das Theater eine schlimme Zeit, man könnte sie beinahe die Gurfenzeit nennen. Weihnachtszeit ist vor der Thür und somit, wenn nicht der Geschmack, so doch Zeit und Geld anderweitig in Anspruch genommen. Die älteren Damen sitzen und häkeln für ihre Kinder und Ehehälften, die jüngeren für ihre Zukünftigen, wenn sie deren haben, die Herren der Schöpfung sind vom Weihnachtsmarkt, vom baldigen Jahresabschluss u. dgl. okkupirt, die blanken Silberstücke werden rar, und die noch vorhandenen sind zu Weihnachtsgeschenken bestimmt. Die alten Mutterpfennige sind bereits den Weg alles Kunden gerollt, da die fern rufe nahe sind und mit ihnen die Ausflüchter auf neue Mutterpfennige; die vieljährigen Schäbter sind fast konsumirt; das noch übrige Geld wird zur Begablung der Neujahrserschinnungen innebehalten — es ist eine schlimme Zeit für die Theaterdirektoren, eine faure Gurfenzeit.

Wir haben das auch diese Woche gesehen, das Haus war nie in dem frühern Maße gefüllt, es erinnerte uns einmal sogar an die schön'n Zeiten, wo man im Parterre ohne Gefahr für ein Menschenleben ein Pferd u. Lode reiten konnte, an die Döbblinschen Zeiten, wo Referent mit großer Anstrengung im Parquet zwei Kollegen erlittete, die das Abonnenten-Publikum vertreten mußten. „Das Nachtlager“, „Das Gefängnis“, selbst „Alessandro“ hatte seine Zugkraft verloren, und auch „Wahnsinn und Comp.“ hatte trotz seines anziehenden Titels nur Wenige herbeigeleitet.

Unter diesen Umständen ist es uns wohl erlaubt, noch einmal auf die vorzügliche Vorstellung der letzten Woche, „Wädrä“, zurückzukommen.

Die Repräsentantin der Titelfigur, Frä. Schäfer, trat zu einem für ihre volle Anerkennung äußerst günstigen Zeitpunkt auf.

Die Klaffigkeit war einmal en vogue. Hr. A. N. d. r. i. d. g. hatte durch sein Spiel, das für ein deutsches Publikum immer einen halb göttlichen, ten Appetit nach ruhigem, gleichmäßigem, in den strengsten Schranken der Kunst kleidendem Spiel regte gemacht. Kein Wunder, daß uns Frä. Schäfer's Darstellung diesmal mehr als je ansprach.

Daran war übrigens nicht allein der Kontrast gegen die englische Manier schuld; Frä. Schäfer's Wädrä auch ohne diesen Kontrast eine hervorragende Erscheinung gewesen. Wir saßen schon neulich, daß der beliebte Gast in Figur und Stimme bedeutende Fortschritte gemacht habe; auch ihre Auffassung ist eine reifere und durchdachtere geworden. Ihre Lady Macbeth und ihre Wädrä — welche ein Aufwand! Dort sah man immer fort noch das Ringen und Kampfen, hier war die schönste künstlerische Ruhe, dort war neben schönen Einzelheiten vieles Verfehlte, hier durchweg eine bezaubernde Gleichmäßigkeit und Ebenheit. Sie hatte ihre Aufgabe, das vom Horn der Götter verlorste griechische Weib, dem in der Brust die Qualen einer vernichtenden Liebe brennen, darzustellen, vollständig erfüllt und führte sie mit ihren schönen Kräften glänzend durch. Frä. Schäfer wird eine glänzende Zukunft haben.

Unter den Mitwirkenden verdient hauptsächlich Hr. Förster (Hippolyt) genannt zu werden, obgleich er sehr oft der Wirkung durch so rasches Sprechen schadet. Hr. Berthold (Eberonen) erreichte erst im 5. Akt, bei der Erzählung von Hippolyt's Tod, eine genügende Wirkung, ansangs erinnerte der Ton seiner Stimme zu sehr an den Komiker. Im 5. Akt änderte sich auch die Stimme, sie verlor ihre Strenge und Ekstase, und so kam es, daß Hr. Berthold durch seine Erzählung Bedeutendes erreichte.

Am wenigsten sagte uns Hr. Heigel (Theus) zu. Es fehlte ihm der Aufwand und die Würde des Heldenkönigs, seine Einstellungen erinnerten zu sehr an Franz Moor. Frau Feistel (Denone) spricht sehr deutlich und oft schön, sonst aber nicht feiner einer Statue. Die anderen Griechinnen schienen sich, wenn sie auch nicht verdaen, doch nicht wohlzufühlen in ihrer griechischen Einfachheit.

Am Sonntag wurde das erste Abonnement und Frau Fürst's Gastspiel mit Wahnsinn und Verbrechen geschlossen. Hr. Fürst hat somit mit simuliertem Wahnsinn begonnen und mit richtigem Wahnsinn geendet. Wir glauben wenigstens, seine sonnenbeschienenen Phantasieen dahin verfließen zu müssen, daß er sein Talent jetzt anderswo blühen lassen wird, und wünschen ihm glückliche Reise.

Das Drama ist ein der gelungensten und wirksamsten von allen Vorkess, die uns aus dem Reiche des aallischen Eparsen herübergebracht sind, es wirkt bis zum Schluß höchst komisch und das um so mehr, da diese Komik eine unheimliche ist. Es hat uns in die heiterste Stimmung versetzt, und nur das störende unheimliche Humor, daß wir uns über die Frage nicht klar werden konnten, ob das Stück mehr Wahnsinn, oder mehr Verbrechen am guten Geschmack ist.

Nach rassischer Ueberzeugung haben wir erkannt, daß wir am besten thun, wenn wir es machen wie jener Philosoph, der sein Urtheil auf die Frage: „Ist die Seele unsterblich oder nicht?“ dahin abgab: „Die Wahrheit wird wohl in der Mitte liegen.“

Die Vöffe wurde nach Verdienst gegeben, der Souffeur und das bengalische Feuer spielten die Hauptrolle. Zuerst herrschender wirkte der Ernst, mit dem Einige ihre Rolle durchzuführen zu müssen glaubten.

„Das Irrenhaus zu Dijon“ war zugleich Staatsgefängnis, konsequenterweise wurde uns noch im Laufe der Woche „Das Gefängnis“ apart gezeigt, da am Sonntag doch das Irrenhaus überwogen hatte.

Das Benedict's Gefängnis ein Staatsgefängnis ist, wird wohl allgemein anerkannt; der Dichter hat mit ihm eine ganz neue Bahn betreten, und die rasche Folge seines Lustspiels „Das Lügen“, das so viele Ähnlichkeit mit dem Gefängnis hat, beweist, daß er und das Publikum sich auf diesen neuen Gebiete wohl fühlen. Was nun das Gefängnis speziell anbetrifft, so möchte es kaum einen Hallenser geben, der nicht in ihm gefesselt und gern gefesselt hätte. Deshalb war es auch eine sehr feine Spekulation, in der Gurfenzeit das sechsmal gezielte Lustspiel nochmals vorzuführen, um so verschlechtert, da die Aufführung desselben zu Döbblin's Zeit zu den vorzüglichsten gehörte.

Den Hr. Hagen spielte Hr. Berthold, nicht, wie auf dem Zettel stand, Hr. Förster. So gern wir auch Hr. Berthold's Darstellung alle Anerkennung widerfahren lassen, so müssen wir doch gestehen, daß Hr. Keller's Hagen ein besserer war. Selbst Hr. v. Lehmann konnte Hr. Keller in dieser Rolle in der Kunst der Hallsener nicht ausstechen, obgleich er sonst fast vergöttert wurde. Hr. v. Lehmann gab den Hagen zu sehr, Hr. Berthold zu gutmüthig, Hr. Keller die naturwüchsige Kraft des burlesken Gelehrten neben aller Gutmüthigkeit mehr hervortreten.

Zweimal in der Woche wurden wir mit Opem beglückt, mit zwei sehr beliebten Opem, die aber trotz alledem kein volles Haus machten.

Am Montag hatten wir das Vergnügen, „Das Nachtlager“ zu genießen. Die Nachtlager bietet zwar Schläfrigkeit und Simplicität der Handlung, daneben aber hübsche singbare Melodien, so daß man es sich schon gefallen lassen kann. Die Leute treten auf und singen Alles herunter, was sie auf dem Herzen haben, dann kommen Andere und machen es ebenso. Hr. Kreutzer hat wenigstens das Verdienst, diese Herzenserleichterungen gewöhnlich zu lassen und sie mit hübschen Melodien besetzt zu haben — und so ist es eine recht hübsche deutsche Oper geworden, die Nichts mit Effekthaserei zu thun haben mag, in der Alles seinen ruhigen geregelten Gang geht.

Am meisten interessirte uns am Montag Abend der neue Baritonist, Herr Saiter. Leider hatte er auch seine Gurfenzeit — die Stimme war etwas belegt. Das war besonders zu Anfang sehr bemerkbar, weil er da seine Stimme forcirte. Bei guter Disposition wird er jedenfalls Tachtales leisten; seine Figur, sein angenehmes Aussehen wird im Verein mit seinem Darstellungstalent und Anstand ihn bald zu einem Liebhaber der Hallsener machen.

Herr Niemann mußte, um seine Stimme zur vollen Geltung kommen zu lassen, den Raum des Berliner Opernhauses haben, sie ist so gewaltig, wie seine Stimme. Wenn dieser Enaktsjobn seine klare und volle Bruststimme ertönen läßt, weiß man nicht so recht, ob man entzückt sein soll über diese pomphöse Stimme, oder erschreckt über die enorme Kraft.

Frä. Adolph sang allerliebst. Wenn nur diese kleine Operngöttin Etwas lernen wollte! Wir wagen ihr es kaum zu sagen, weil wir es am Ende hierdurch ganz und gar mit ihr verderben werden. Der Punkt ist so ungenehmig delikant — man darf bei einer Dame gegenüber kaum berühren, wenigstens nicht, wenn er sie selbst berührt. Es ist der Punkt, um den sich die Kaffeunterhaltungen der jungen Damen drehen, wenn ein Ball gewesen ist — der Anzug. Wahrscheinlich, Frä. Adolph muß sich kleiden lernen, sie muß ihre niedliche Person nicht mit Hellroth und Hellblau ausstaffiren, sie muß — das heißt, wenn sie will; denn Gott hat ihr ihren Körper gegeben und sie kann damit anfangen, was sie will — sie kann bei Frä. Schindler Stunde im Ankleiden nehmen, damit ihr nicht so oft Stunden gegen den guten Geschmack begegnen. Lieber kann „ihre Entonaton in lebensschafflichen Momenten zuweilen etwas nach oben schweben und wohl im caento spinto unter den Mittelpunk der richtigen Tonhöhe fallen“, das ist lange nicht so schlimm, als Hellroth und Hellblau neben einander.

Die Donnerhaas-Oper „Alessandro Strabella“ ist eine der beliebtesten modernsten Opem; wir mögen die Verantwortung für diesen Geschmack nicht übernehmen, leider fehlte es Hr. Rudn doch gar zu sehr an Stimme, um neben Frä. Krebs's süßen Klängen und dem Zusammenwirken des Chores zur Geltung kommen zu können. Die beiden Banditen (Hr. Niemann und Hr. Köhler) waren fählich. Leider outrirte der Letztere wieder an einigen Stellen. Ein römischer Bandit ist bei aller Bigotterie kein norddeutscher Muder.

Die Ausstattung war glänzend. Herrn sprechen wir hier der Opernregie die vollste Anerkennung für ihre Sorgfalt und ihren Geschmack aus, und wollen ihr wünschen, daß beides auch vom Publikum recht anerkannt werden möge.

Für die nächste Woche steht uns das Gastspiel des Hr. o. K. e. d. o. v. s. L. i. n. d. e. n. vom Hoftheater zu Hannover bevor. Hoffentlich versteht der die Kunst, den Hallsenern ihre Weihnachtspfennige abzulösen. —

Bermischtes.

† (128. Aufl.) Hoffnung.

• II. (129. Räthsel.)

Den Himmel streck' ich drei Finger aus,
Die immerdar dahin weisen;
Doch sah ich Jemand, so ist's ein Graus,
Zur Hölle dann ließ ich ihn reisen.

— Ein armes Mädchen in Edinburgh fand kürzlich ein Taschenbuch mit 2000 Pfd. St. Banknoten und lieferte es ab. Der Eigentümer belohnte ihre Ehrlichkeit mit einem Geschenk von 2 Pence (1 Sgr. 8 Pf.).

Meteorologische Beobachtungen.

10. Dezember	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Kuftdruck *)	332,93 Par. L.	333,38 Par. L.	334,12 Par. L.	333,48 Par. L.
Dunstdruck	2,29 Par. L.	2,96 Par. L.	3,06 Par. L.	2,77 Par. L.
Relat. Feuchtigl.	77 pSt.	98 pSt.	97 pSt.	91 pSt.
Kuftwärme	4,4 Gr. Rm.	4,6 Gr. Rm.	5,2 Gr. Rm.	4,7 Gr. Rm.

*) Der Luftdruck ist auf 0 Gr. Reaumur reducirt.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf

beim Kgl. Preuß. Kreis-Gerichte zu Halle a/S.
I. Abtheilung.

Nachstehend verzeichnete, dem Oekonom August Suppe hier, gehörigen Grundstücke:

a) das sub Nr. 1 des Feuerkatasters zu Hohenettau belegene und im Hypothekenscheine von Hohenettau sub Nr. 1, A. verzeichnete Halbspännergut, wozu außer den Wohn- und Wirtschaftsgebäuden:

Zwei Hufen, drei Morgen Acker, — von welchen nach dem Hypothekenscheine 30, thatsächlich aber 32 1/4 Morgen in Sieglitzer Mark belegen sind, eine Wiese, ein Garten beim Hause, ein Grabegarten am Kirchhofe, drei Weidenfabeln und zwei andere Fabeln gehören,

b) die in Sieglitzer Feldflur belegenen, im Hypothekenscheine von Sieglitz Nr. 59 eingetragenen Wandeläcker, nämlich:

- 1) 1/2 Morgen Acker an der Schwemme neben Christian Hiller,
- 2) 1/2 Morgen Acker am Hinterbrunnen neben August Uhte und Christian Föllner,
- 3) 4 Morgen Acker und ein Fensterladen am Köhlerwege neben Steinbick und Friedrich Schulze,
- 4) 4 1/2 Morgen Acker am Köhlerwege neben Deckfuß,
- 5) 1 1/2 Morgen Acker am Hinterbrunnen neben Christian Barth und Deckfuß,
- 6) 2 1/2 Morgen Acker in Regkau neben Deckfuß und Freiberg,
- 7) 1 1/2 Morgen Acker daselbst neben Deckfuß und Christian Föllner,
- 8) 1 Morgen Acker daselbst neben denselben,
- 9) 1/2 Morgen Acker in den krummen Aekern neben Weiland und Hiller,
- 10) 1 Morgen Acker daselbst neben Friedrich Kupfer und Hiller,
- 11) 1 Morgen Acker daselbst neben Friedrich Haase,
- 12) 1/4 Morgen Acker auf Mutterlosenberg neben Gricke und Andreas Kupfer,
- 13) 1/2 Morgen Acker am Kohlengrund neben Lude und Deckfuß,
- 14) 1 Morgen Acker daselbst neben Deckfuß,
- 15) 1/2 Morgen Acker an der Windmühle neben Deckfuß und Zacharias Föllner,
- 16) 1/4 Morgen Acker über dem Gasthofe neben Deckfuß,
- 17) 1/2 Morgen Acker über dem Thonloche neben Zacharias Föllner,
- 18) 1/2 Morgen Acker daselbst neben Deckfuß und Christoph Föllner,
- 19) 3/4 Morgen Acker am Hättenbade neben Deckfuß und Andreas Kupfer,

- 20) 1/2 Morgen Acker daselbst neben Deckfuß und Weiland,
 - 21) 3/4 Morgen Acker an der Brücke neben Weiland,
 - 22) 4 1/2 Morgen Acker ebendasselbst neben denselben,
 - 23) 2 1/4 Morgen Acker ebendasselbst neben Deckfuß und Hiller,
 - 24) 3/4 Morgen Acker am Golbizer Wege neben Deckfuß und Weiland,
- nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur (eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 17) einzusehenden Lage abgeschätzt und zwar:

ad a. auf 7049 Thlr. 15 Sgr. 7 Pf.
ad b. „ 4861 „ 27 „ „

sollen
am 15. Januar F. J. Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hier selbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 5 vor dem Deputirten Herrn Referendar Küster meistbietend verkauft werden. Die ihrem Aufenthalte nach unbekanntem Realpräventenden:

- 1) die verehelichte Oekonom Caroline Demler geborne Jührmann, zuletzt in Ammendorf und deren 6 Kinder:
Friedrich August,
Dorothee Friederike,
Henriette Ida,
Johanne Louise,
Karl Albert,
Friedrich Wilhelm,
- 2) die Erben des Halbspänner Johann Matthias Gebhardt, früher in Hohenettau, werden hiermit zugleich vorgeladen.

Edictal-Citation.

I.

Nachstehende Verschollene:

- a) Der Auszügler **Johann Gottfried May** aus Brinnis, welcher seit 1833 vermisst wird und ungefähr 83 Jahr alt ist, an Vermögen 6 Thlr. 7 Sgr. 3 Pf. besitzt,
- b) **Christian Sander** aus Schenkenberg, welcher schon seit dem siebenjährigen Kriege vermisst wird und 113 Jahr alt sein würde, an Vermögen 9 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. besitzt,
- c) die unverhehlichte **Johanne Rosine Nonnke** aus Delisch, welche seit 12 Jahren vermisst wird, 46 Jahr alt ist, und 54 Thlr. 6 Sgr. 7 Pf. an Vermögen besitzt,
- d) **Johann Christian** oder **Christoph Wösch** aus Pösig, welcher schon seit dem Jahre 1800 vermisst wird, dessen Alter mit Gewißheit nicht angegeben werden kann, und 38 Thlr. 16 Sgr. 10 Pf. an Vermögen besitzt,
- e) der Wassermüller **Johann Gottlob Herrmann** aus Ntemegk, früher in Zökeritz, welcher seit 11 Jahren vermisst, und wahrscheinlich in

Allgemeiner Anzeiger.

Geboren: Theodor Müller, eine Tochter (Magdeburg). — W. Bernstein, eine Tochter (Halberstadt). — Schichtmeister Uhte, eine Tochter (Altenweddingen). — Wilh. Schulze, ein Sohn (Arneburg). — Joseph Golden, eine Tochter (Scheppau). — Eduard Müller, eine Tochter (Nordhausen). — J. L. Simon, ein Sohn (Reinsfeld bei Ermsleben). — v. Landwüst, ein Sohn (Halle). — G. Wittje, Hauptmann im 3. Art.-Reg., ein Sohn (Wittenberg).

Geftorben: Tapezierer Johann Gottlieb Baumbach (Magdeburg). — Kandidat der Philologie Ferdinand Schreier (Magdeburg). — Auguste Zienau (Bismark). — Mathilde Mansfeld (Halberstadt). — L. Rogan, ein Sohn, May (Halberstadt). — Verw. Johanna Scharfe geb. Ziesing (Nordhausen). — Verw. Döbbel geb. Schade (Altenweddingen). — Pastor Friedrich Kläden (Grüden in der Altmark). — Kantor emer. Christian Venneke (Zarsleben). — Frau Pastor Mangelsdorf geb. Louise Böckner (Vertlow). — Frau Kommissionsrath Piehsch (Merseburg). — Ferd. Föllner, ein Sohn, Reinhold (Raudorf a. P.). — August Kommer, ein Sohn, Otto (Magdeburg). — J. Holzhausen, ein Sohn, August (Neustadt). — Rathsförster Fr. Ehrlicher (Aspenstedt). — Pauline Barthels (Nordhausen). — Archidiaconus Weber, eine Tochter (Seringen bei Nordhausen). — Lehrer G. Zänke (Göbels, Zörbig und Brehna). — Henriette Pauline Endlich geb. Hartmann (Augsdorf).

- der Mulde ertrunken, am 22. Juni 1778 geboren und 110 Thlr. an Vermögen besitzt,
- f) **Johann Gottfried Weilmann** aus Gollm, welcher am 4. Juni 1790 geboren, im Jahre 1812 als Soldat mit nach Rußland gegangen, von da nicht zurückgekommen und 10 Thlr. an Vermögen besitzt,
 - g) **Johann Gottfried Mederake** aus Siehsch, welcher am 19. Februar 1801 geboren, seit 16 bis 18 Jahren vermisst wird und 8 Thlr. 15 Sgr. 9 Pf. an Vermögen besitzt,
 - h) **Johann Carl Hund** aus Zaasch, ein Schneidergeselle, geboren am 28. Februar 1798, ist im Jahre 1816 nach Polen gegangen, hat seit dieser Zeit keine Nachricht von sich gegeben und dessen Vermögen in 105 Thlr. 25 Sgr. besteht,
 - i) **Johann Gottlieb Jentsch** aus Reuden, ein Stellmadergeselle, geboren den 28. März 1815, welcher seit seinem 20. Lebensjahre keine Nachricht von sich gegeben, sowie deren unbekanntes Erben und Erbennehmer, und

II.

die unbekanntes Erben

- a) der unverhehlichten **Christiane** oder **Johanne Reichs** aus Landsberg, welche am 28. Oktober 1848 zu Landsberg gestorben und ein Vermögen von 8 Thlr. 21 Sgr. 9 Pf. besitzt,
 - b) der unverhehlichten **Dorothee Schmann** zu Großlissa, welche eine Tochter des Zimmermanns **Christoph Schmann** zu Rölfa und zu Großlissa am 5. März 1850 gestorben ist und 53 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. an Vermögen besitzt,
- werden hiermit aufgefordert, sich vor oder in dem von uns auf

den siebzehnten März 1853,
Vormittags 11 Uhr

vor dem Deputirten, Herrn Kreis-Gerichts-Rath Zeiz in dem hiesigen Gerichtshofe anberaumten Termine schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls die Verschollenen für todt erklärt, die unbekanntes Erben praeccludirt, ihr Vermögen und die Erbmassen den sich legitimirenden nächsten Verwandten, resp. dem Fiskus als herrenloses Gut zugesprochen werden wird.

Delisch, den 30. März 1852.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Das den Niemecker Pöschdöcher Erben gehörige, zu M ü c h e l n sub Nr. 71 belegene Wohnhaus mit Zubehö, tarirt auf 1497 Thlr. 28 Sgr., soll erbtbeilungshalber im Termine den 14. Januar 1853, Vormittags 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle meistbietend verkauft werden. Care und Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen.

M ü c h e l n, den 20. August 1852.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Bekanntmachung.

Das zu Muehlen am Markte belegene, Nr. 36 katastrirte Wohnhaus nebst Zubehör der verehelichten **Beyer, Marie Dorothee**, geborne **Ruck**, hier, tarirt auf **948 Thlr. 13 Sgr. 9 Pf.**, soll im Termine, **den 19. Januar 1853 Vormittags 11 Uhr** an hiesiger Gerichtsstelle öffentlich meistbietend verkauft werden. Tare und Hypothekenschein sind in unsrer Registratur einzusehen. **Muehlen**, den 3. September 1852. **Königliche Kreis-Gerichts-Commission.**

Mehrere Kapitalien, darunter 12,000 Thlr. und 20,000 Thlr., letztere auch getheilt, sind auf ländliche Grundstücke auszuleihen durch den **Rechtsanwalt Gödecke.**

Reine **Kammvorstien** und reine **Schweins-haare** kauft zu höchstem Preise **G. Toebe.**

Mehrere schön gelegene Häuser in Halle sind aufs Neue zum Verkauf angemeldet. **Carl Paeholdt.**

Sehr schöne **Speise-Kartoffeln** sind angekommen und werden verkauft bei **Carl Paeholdt.**

Verkauf von Gasthöfen und Restaurationen.

Ein Gasthof in Halle, Zwei Restaurationen mit schönen Garten-Anlagen daselbst, Ein Gasthof in Magdeburg, Ein dergl. in Lützen, Ein dergl. in Zeitz, Ein dergl. in Artern, Ein dergl. in Sangerhausen, Zwei dergl. ganz in der Nähe von Halle auf dem Lande, Eine Restauration mit grossem Garten in Weissenfels, zu verkaufen durch **Carl Paeholdt** in Halle.

Weihnachts-Festgeschenke für die Jugend,

welche in der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle vorrätig sind:
Hoffmann, Franz, Deutsche Volks-Mährchen. Mit 16 Bildern. Kart. 20 Sgr.
 — Kleine dramatische Spiele für die Jugend. Kart. 27 Sgr.
 — die Grossmutter im Kreise ihrer Enkel. Kart. 1 Thlr.
Parley's Erzählungen für die Jugend. Nach dem Engl. v. Dr. Plieninger. Kart. 27 Sgr.
Lubojagky, Jr., die beiden Waisen vom See oder Gottes Wege. Mit 3 Abbildungen. Kart. 15 Sgr.
Neuestes Ritter-Turnier und Saragenen-Spiel für Jung und Alt. 15 Sgr.
Hoffmann, Franz, Zonen-Bilder, Natur- und Sittengemälde für die reifere Jugend. Mit 6 fol. Bildern. 1 Thlr. 7 1/2 Sgr.
Swald, C., Naturhistor. A B C und Bilderbuch. Mit 200 kolor. Abbildungen. Kart. 15 Sgr.
Hoffmann, Franz, 150 moralische Erzählungen für kleine Kinder. Mit 48 Bildern. Kart. 1 Thlr.
Pichler, L., Geschichtenbuch für liebe Kinder von 4 — 10 Jahren. Mit 12 Bildern. Kart. 1 Thlr.
Barth, Dr. C., G., der Weihnachtsmorgen oder das Tintenfasschen. Geh. 5 Sgr.
 — Kleinere Erzählungen für die christliche Jugend. 3 Bdn. Kart. 2 Thlr.
Stöber, K., der Mühlarzt; nebst andern Geschichten. Kart. 7 1/2 Sgr.
 — Der Marsch nach Dänemark. Kart. 12 Sgr.
 — Der Schneider von Gastein. Kart. 5 Sgr.
Swald, C., Buntes ABC- und Bilder-Buch. Mit vielen kolor. Abbildungen. Kart. 15 Sgr.
Biernacki, K., Land und Meer in Schilderungen und Erzählungen für die Jugend. Mit 8 kolor. Bildern. Kart. 1 Thlr.

Nachdem das im Verkaufstermine vom 15. Oktober d. J. für das Herzogl. Mühlengrundstück zu Raguhn an der Mulde abgegebene Meistgebot den Zuschlag nicht erhalten hat, so ist zu dessen nochmaligem Verkaufe im Wege des Meistgebots anderweit Termin auf

Freitag den 17. December d. J., Vormittags um 10 Uhr,

im Sitzungszimmer der unterzeichneten Behörde anberaumt worden, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Bestbietende zur Sicherung seines Gebots sofort im Termine eine Kaution von 1000 Thlr. zu erlegen hat und daß die Verkaufs-Bedingungen schon vor dem Termine in der Herzogl. Regierungs-Kanzlei eingesehen, auch abschriftlich gegen Erlegung der Gebühr mitgetheilt werden können.

Zur Nachricht für solche Kauflustige, denen das Grundstück noch nicht näher bekannt ist, wird folgendes bemerkt: Die Stadt Raguhn liegt in einer sehr freundlichen Landschaft, welche nach allen Richtungen hin von guten Landstraßen durchschnitten, bequeme Verbindungen namentlich mit den an den Eisenbahnen zwischen Berlin und Leipzig belegenen Ortschaften, sowie mit dem Elbströme darbietet, zugleich aber auch in der Nähe großer Waldungen und Braunkohlen-gruben und beschäftigt viele Hände durch schwunghaften Betrieb der Tuchfabrikation.

Auf dem Mühlengrundstücke, welches am 1. August d. J. durch eine Feuersbrunst betroffen worden ist, befinden sich zur Zeit in völlig unverfehrtem Zustande ein vor einigen Jahren massiv-erbautes Wohnhaus von zwei Stockwerken, mit 7 Fenstern in der Fronte, ein ebenfalls noch neues und ein älteres Nebengebäude mit Pferdeställen und einer Delraffinerie, ein Waschhaus und ein bisher bei der Wollspinnerei benutztes Kardentrockenhaus. Die eigentlichen, jetzt gänzlich abgetragenen Mühlegebäude enthielten bis zur Einäscherung 6 Deutsche und 4 Amerikanische Mahlgänge, eine Delmühle, eine Walk- und Waschmühle, eine Schneidemühle und eine Wollspinnerei, für welche zusammen ein Pachtgeld von 3886 Thlr. gezahlt worden ist. Die Mühlewehre sind erst in den letzten Jahren erneuert worden und die Mühlkanalwände, wie die 3 Mühlerinne werden nur unbedeutende Wiederherstellungskosten erfordern; die vorhandenen Wasserzuflüsse aber würden bei einem Gefälle von 8 Fuß rheinländisch und mit einer Kraftäufserung von mindestens 300 Pferden, durch welche ein ungeförter Betrieb der Mühlewerke bei dem höchsten, wie bei dem niedrigsten Wasserstande in dem Muldefluße bisher ermöglicht war, selbst eine wesentliche Erweiterung der vorher benannten früheren Mühl- und Fabrik-Anlagen zulassen.

Die am Grundstücke haftenden Abgaben sind verhältnismäßig sehr unbedeutend, da im Herzogthum Anhalt-Deffau eigentliche Grund- und Gewerbesteuern nicht erhoben werden.

Deffau, am 10. November 1852.

Herzogl. Anhalt. Regierung. gez. v. Basedow.

Eine große Auswahl von **Sammet-, Atlas-, Spitzen-, Band- und Pelz-Manschetten** empfehlen billigst **L. Sachs & Comp.**

Ballblumen im neuesten Geschmack. **L. Sachs & Comp.**

Echarpes, etwas ganz Neues mit Garnituren. **L. Sachs & Comp.**

Für Herren!

Chemisets, Kragen und Manschetten, in Leinen und Batist, mit und ohne Kragen, bei **Händler.**

Pate Pectorale
 von Apotheker **George** in Gernal.
 Schachtel 16 Sgr. oder 56 kr. Schachtel 8 Sgr. oder 28 kr.

Diese rühmlichst bekannten **Brust-Tabletten**, das wirksamste Mittel gegen Brustleiden aller Art, Husten, Katarrh u., sind in Schachteln zu 8 Sgr. echt zu haben in Halle bei **J. W. Händler**, in Schkeuditz bei **C. H. A. Hertel**, in Jörbig bei **Zul. Staufenan**, in Sangerhausen bei **G. Apel**, in Quersfurt bei **J. G. Böttcher**, in Delitzsch bei **L. Naumann**, in Eckartsberga bei **Benno Liebers**.

Schiffahrts-Nachrichten.

Die Schleuse zu Magdeburg passirten Schiffe:
 Aufwärts, den 9. Dezember. C. Kengel, 2 Röhne, Holzfohlen, v. Uß n. Stadtm. Magdeburg. — A. Blohm, Steinkohlen, v. Hamburg n. Budkau.
 Niederwärts, den 8. Dezember. F. Krübe, Hafer, v. Halle n. Rathenow. — A. Täubert, Steinkohlen, v. Dresden n. Magdeburg.
 Den 9. Dezember. J. Schögel, Braunfohlen, v. Aufzig n. Neust. Magdeburg. — F. Hanewald, Stücker, v. Zeitschen n. Hamburg. — G. Naumann, desgl. — J. Schneider, Braunfohlen, v. Aufzig n. Magdeburg.
 Magdeburg, den 9. Dezember 1852. Königl. Schiffscom. Haase.

Am 3. Advent (12. Dezember) predigen in Halle:

U. L. Frauen: Vorm. Hr. Sup. Dryander. Nachm. Hr. Cand. Beyer mann.
St. Ulrich: Vorm. Hr. Diac. Weicke. Nachm. Hr. Candidat min. Lehan.
St. Moritz: Vorm. Hr. Oberp. Bracker. Nachm. Hr. Diac. Dr. Wolf.

Domkirche: Vorm. Hr. Sup. Neuenhaus. Nachm. Hr. Dompred. Dr. Blanc. Vorm. akad. Gottesdienst Hr. Consist. Rath Prof. Dr. Tholud.
Hospitalkirche: Vorm. algem. Weiche und Comm. Hr. Diac. Dr. Wolf.
Katholische Kirche: Vorm. Hr. Pfarrer Klahold.
Neumarkt: Nachm. Herr Past. Ahrendts.
Glauch: Vorm. Hr. Sup. Dr. Tiemann.

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.